

Tatsachen zum Imperialismus

Im 20. Jahrhundert noch Sklaven und Diskriminierte

Ein grundlegendes Menschenrecht ist der Schutz vor jeglicher Diskriminierung — sei es aus Gründen der Rasse, der Hautfarbe, der nationalen und sozialen Herkunft. Apartheid-Politik und Sklaverei widersprechen mehreren UNO-Konventionen.

Doch diese völkerrechtlich verbrieften Grundrechte werden in der kapitalistischen Welt millionenfach verletzt.

Noch immer gibt es Hunderttausende Vollsklaven, die wie Vieh gehalten werden

Die Internationale Juristenkommission dazu 1977 in einem Bericht:

In Paraguay hat ein Indianer den Wert von zwei Dollar.

In Bolivien beträgt die Bezahlung von Landarbeitern pro Jahr: zwei Hemden und zwei Hosen. Sie erhalten keinen Pfennig Geld.

Farbige Menschen sind besonders hart von der Arbeitslosigkeit betroffen

In den USA ist jeder vierte afroamerikanische Arbeiter ohne Arbeitsplatz. Etwa 60 Prozent der afroamerikanischen Jugendlichen waren 1976 erfolglos auf der Suche nach einer Beschäftigung. Von den in den Vereinigten Staaten lebenden 40000 Navaho-Indianern sind sogar über 50 Prozent arbeitslos. In Indianer-Reservaten liegt die Arbeitslosigkeit bei 90 Prozent. (Zum Vergleich: durchschnittliche Arbeitslosenquote 1976 in den USA 7,7 Prozent.)

In der BRD sind Gastarbeiter meist die ersten, die auf die Straße geworfen werden. Obwohl in den letzten zwei Jahren schon 600000 in ihre Heimatländer

abgeschoben wurden, liegt die Arbeitslosenquote der ausländischen Arbeiter durchschnittlich ein Prozent über der der Arbeiter und Angestellten der BRD. Farbige Menschen sind meist gezwungen, die schmutzigsten, gefährlichsten und am niedrigsten bezahlten Arbeiten auszuführen

In Südafrika verfügen die Afrikaner über ein Durchschnittseinkommen von 55 Rand, die Weißen dagegen über 519 Rand.

In den USA beträgt das Pro-Kopf-Einkommen afroamerikanischer Familien im Durchschnitt nur etwa 58 Prozent des Einkommens weißer Familien. Unter den Verwaltungsangestellten und unter den Werkträgern, die einen technischen Beruf ausüben, sind nur etwa 5,1 Prozent Afroamerikaner zu finden.

Farbige Menschen sind besonders sozialer und politischer Diskriminierung ausgesetzt

In den USA vegetieren etwa 54 Prozent der afroamerikanischen Familien und 33 Prozent der puerto-ricanischen Bevölkerung unterhalb der offiziellen Armutsgrenze. Von den Behausungen, in denen die Navaho-Indianer zusammengepfercht sind, haben 80 Prozent keine Wasserversorgung und 61 Prozent kein elektrisches Licht.

In Südafrika hat der afrikanische Arbeiter kein Recht, Gewerkschaften zu gründen. Dazu der Vizepräsident der Gewerkschaftsunion „South African Congress of Trade Unions“, Moses Mabhida: „Das bedeutet, daß er kein Recht hat, seine Arbeitskraft, die einzige Ware, die er besitzt, zu schützen. Und das ist der Grund dafür, daß, wenn die Afrikaner streiken, sowohl die Arbeitgeber als auch die Regierung ihre Probleme mit Gewalt beantworten.“

In der BRD ist die Zahl der Gesundheitsschäden sowie der schweren und tödlichen Arbeitsunfälle bei Gastarbeitern doppelt so hoch wie bei einheimischen Werkträgern. Ihre Miete ist bei wesentlich geringerem Wohnkomfort bis zu 40 Prozent teurer. Gastarbeiter, die aufmuckten, wurden gefeuert oder, wie erst jüngst entdeckt, nachts auf Baustellen einbetoniert. (NW)

Information

Klub der Staatstitelträger und Neuerer

Große Aufmerksamkeit schenkt das Sekretariat der Kreisleitung der SED in Wernigerode dem vor etwa einem Jahr gebildeten „Klub der Staatstitelträger und Neuerer“. Ihm gehören über 70 Persönlichkeiten aller gesellschaftlicher Bereiche an, wobei die Bereiche Wissenschaft und Technik sowie materielle Produktion vorherrschen.

Die Verantwortung für die Anleitung und Unterstützung des Klubs obliegt dem Kreisvorstand des FDGB, dessen Vorsitzender das

Sekretariat der Kreisleitung regelmäßig über neue Initiativen des Klubs und die erreichten Ergebnisse informiert. Als Leiter des Klubs fungiert der Genosse Direktor des Metall-Leichtbaukombinates, Betrieb Blankenburg. Dieser Betrieb ist zugleich der Trägerbetrieb für das Klubleben.

Gegenwärtig treten die Klubmitglieder mit ihren Vorstellungen und Verpflichtungen für höchstmögliche Ergebnisse der nächsten Etappe des Wettbewerbs in der Öffentlich-

keit bzw. ihren Arbeitskollektiven auf.

Die Erfahrungsaustausche über die weitere komplexe Intensivierung, besonders den Weg zu wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen, hoher Qualität und Effektivität sind in diesem Kreis bewährter Kader besonders ergiebig.

Die Vorschläge und abgegebenen hohen persönlichen Verpflichtungen der Klubmitglieder zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR dokumentieren, daß diese Bürger sich immer wieder ihrer Auszeichnung würdig erweisen.

(NW)